

## Editorial

# Entscheidungen setzen Mehrheiten voraus

*Alle Entscheidungen in Parlamenten brauchen Mehrheiten. Das ist das Einmaleins der Demokratie. In der Hammersbacher Gemeindevertretung ist das nicht anders.*



Wilfried Bender

In den vergangenen Jahrzehnten haben die Wählerinnen und Wähler den Hammersbacher Sozialdemokraten das Vertrauen gegeben und sie in der Gemeindevertretung mit klaren Mehrheiten deutlich über 50 Prozent aus-

gestattet. Bei der Wahl im vergangenen März erhielt die SPD 61,1 Prozent der Stimmen und damit 14 der 23 Sitze in der Gemeindevertretung. Soweit der mehrheitliche Wunsch der Wähler, den in einer Demokratie alle respektieren sollten.

Dem Fraktionssprecher der Hammersbacher CDU fehlt dieser Respekt offenbar. In seiner Haus-

haltsrede im vergangenen Dezember warf er den Hammersbacher Sozialdemokraten vor, sie hätten im Verlauf der Jahre alle politischen Konkurrenten außer der CDU aus dem Feld geboxt. Damit schade die SPD der Demokratie!

Welche Schlüsse soll man aus dieser Behauptung ziehen? Soll die SPD zukünftig absichtlich schlechte Kommunalpolitik machen, damit sie der politischen Konkurrenz nicht schadet? Sollen die Sozialdemokraten sich nicht mehr anstrengen? Gute Ideen und Initiativen zurückhalten? Soll die SPD ein paar Sitze in der Gemeindevertretung an andere verschenken? Gegen den erklärten Willen der Wähler? Das kann doch wohl nicht sein!

In der gleichen Sitzung der Gemeindevertretung warf eine CDU-Vertreterin der SPD eine „Verweigerungshaltung“ vor, weil die Sozialdemokraten einem CDU-Antrag nicht zustimmten (während übrigens zwei weitere CDU-Anträge mit den Stimmen der SPD beschlossen wurden!). Ein seltsamer Vorwurf. Sollen die Sozialdemokraten zukünftig den Anträgen der CDU auch dann zustim-

men, wenn sie sie für falsch oder ungerechtfertigt halten? Das kann doch wohl niemand verlangen!

Klare Mehrheiten haben übrigens durchaus ihre Vorteile. In manchen Ländern ist ja extra das Wahlrecht so gestaltet, dass regierungsfähige Mehrheiten entstehen. Dank solcher Mehrheiten gibt es kein „Gekungel“, keine „faulen Kompromisse“ und kein Koalitionspoker.

Die Alternative zu klaren Mehrheiten sind unklare Mehrheiten. Hier liegt oftmals die Keimzelle für faule Kompromisse oder den kleinsten gemeinsamen Nenner, was nichts anderes heißt, als dass nur das Allernotwendigste beschlossen wird und nichts darüber hinaus.

Wir meinen, Hammersbach ist mit der sozialdemokratischen Mehrheit in der Gemeindevertretung gut gefahren. Die dynamische Entwicklung in unserer Gemeinde ist für jedermann sichtbar. Das ist nicht schlimm, sondern gut. Dafür werden wir uns auch weiterhin anstrengen. Wer konkurrieren möchte, hat die gleichen Rechte und Pflichten. ■

## Gemeindehaushalt

# Haushaltsplan 2017 einstimmig auf den Weg gebracht

*Was in früheren Zeiten für einen Kommunalpolitiker eine Normalität war, ist heute schon eine besondere Meldung wert. Der Haushaltsplan der Gemeinde Hammersbach ist nicht nur, wie es die Kommunalverfassung vorsieht, fristgerecht beschlossen worden. Er schreibt auch die sogenannte „Schwarze Null“. Das heißt, die Einnahmen sind höher als die Ausgaben.*

Das war in Hammersbach, wie in den meisten hessischen Städten und Gemeinden, in den letzten Jahren nicht der Fall. Die Gründe hierfür sind vielfältig, aber in der Regel nicht hausgemacht. Denn die Finanzmisere der hessische Kommunen kennt keine Unterschiede zwischen der politischen Ausrichtung der jeweils Handelnden. Das Problem zieht sich durch das ganze Land.

Nur ganz wenige Kommunen waren strukturell so begünstigt, dass sie in den letzten Jahren die Haushalte ausgleichen konnten. Die meisten mussten, um ihre Haushalte zu konsolidieren, ihre Bürger mit höheren Gebühren und Steuern belasten.

Das ist mehr als ärgerlich, denn welcher Gemeindevertreter erhöht schon gerne die Steuern für seine Nachbarn, für die eigene Familie und sich selbst? Warum machen sie es dann? Weil nur noch ausgeglichene Haushalte genehmigt werden und nur so die Gemeinden handlungsfähig bleiben. Und von irgendwelchen vorgeetzten Behörden zwangsverwaltet werden, das möchte niemand!

Jetzt wurde der Haushalt 2017 also einstimmig beschlossen. Das ist nicht selbstverständlich und es zeigt, dass Bürgermeister Michael Göllner und der Gemeindevorstand einen guten Entwurf vorgelegt haben. Kritisch diskutiert wurden eigentlich nur zwei Punkte: die Höhe der Kindergartengebühren und der Elternbeitrag zum Mittagessen. Hier wurde schließlich eine verträgliche Lösung gefunden. ■



Interview mit Michael Göllner

## Bürgermeister Michael Göllner gibt Auskunft

### Welche Summen werden im Haushalt 2017 bewegt?

Im laufenden Jahr sind Einnahmen von rund 9,86 Millionen Euro geplant. Dem stehen Ausgaben gegenüber, die etwa 22.000 € darunterliegen. Man könnte also sagen, der Haushalt ist in diesem Jahr trotz Überschuss „auf Kante genäht“.

### Wofür gibt die Gemeinde Geld aus?

Zunächst einmal für die allgemeine Verwaltung, das klassische Rathaus. Hier werden alle staatlichen Leistungen gesteuert, die von der Gemeinde geleistet werden. Zum Beispiel zwei Wahlen, die in diesem Jahr anstehen (Landratswahl und Bundestagswahl). Hier hat die Ordnungsbehörde ihren Sitz, hier werden Personalausweise bearbeitet. Hier werden Müllabfuhr, Abwasserentsorgung und Wasserversorgung organisiert. Hier hat die Bauverwaltung ebenso ihren Sitz wie die Verwaltung der Kindergärten. Und hier werden die Finanzen und das gesamte Personal verwaltet.

### Wie hoch sind eigentlich die Personalkosten?

3,2 Millionen Euro gibt die Gemeinde für Ihr Personal aus. Davon rund 1,7 Millionen allein für die Betreuung in den Kindergärten, wo nochmal rund 50.000 Euro Personalkosten aus dem Bauhof und der Verwaltung hinzu zu rechnen sind.

### Wenn die Kinderbetreuung so viel Geld kostet, leistet die Gemeinde dann auch Entsprechendes?

Mit Sicherheit! Unser Angebot ist vorbildlich. In unseren Kindertagesstätten werden zurzeit 36 unter dreijährige Kinder betreut, rund 170 Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt sowie 50 Hortkinder. Für über 100 Kinder wird dort täglich Essen gekocht. Zusätzlich noch das Essen für Kinder, die in der Betreuung der Grundschule ein Mittagessen einnehmen.

Die Kinder können täglich von 7.00 Uhr morgens bis 18.00 Uhr abends betreut werden. Außer für



Michael Göllner

die Kleinsten gibt es keine festen Ferienzeiten, wie sie in anderen Kommunen die Familien oft in größte Schwierigkeiten bringen.

In den Einrichtungen wird Wert auf eine große Flexibilität gelegt. Viele Eltern benötigen nur an wenigen Wochentagen lange Betreuungszeiten. Es ist deshalb möglich, dass jedes Kind seinen eigenen „Stundenplan“ zusammenstellen kann. Eine Betreuung zwischen 8.00 und 12.00 Uhr ist allerdings für jedes Kind in unseren Einrichtungen obligatorisch.

### Was müssen die Eltern dafür zahlen?

Es ist immer noch so, dass im Gegensatz zur Schule oder zur Hochschule der Besuch der Kindertageseinrichtungen in der Regel mit einem Kostenanteil der Eltern verbunden ist. Nur ganz wenige Kommunen sind finanziell so gut gestellt, dass sie auf Elternbeiträge verzichten können. Auch bei uns müssen also die Eltern einen Beitrag leisten. 2017 steigen die Beiträge um 7 Prozent. Aber auch dann steht Hammersbach im Gemeindevergleich immer noch gut da.

Unser flexibles Buchungssystem ist so gestaltet, dass für jedes Kind nur die Stunden gezahlt werden müssen, die auch gebucht sind. Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen kann in Hammersbach auch die Inanspruchnahme des Essens individuell gestaltet werden. Es gibt keine Essenspauschalen. Die Eltern müssen nur so viele Essen bezahlen, wie Ihr Kind auch in Anspruch nimmt.

Die Gebühren, die von den Familien entrichtet werden, decken im Kindergartenbereich rund 18 % der Kosten. Im letzten Kindergartenjahr sind die Kinder für fünf Stunden täglich ganz von den Gebühren befreit. Hierfür zahlt das Land zum Ausgleich eine Pauschale im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs an die Gemeinde.

### Welche weiteren Ausgaben hat die Gemeinde?

Der dickste Brocken geht an den Main-Kinzig-Kreis. Ein Landkreis hat keine Möglichkeiten, selbst Steuern einzunehmen. Deshalb finanziert sich der Kreis im Wesentlichen aus zwei Einnahmen: Zuweisungen des Landes und Umlagen der Städte und Gemeinden. Die Umlage besteht aus zwei Teilen: Der Kreisumlage und der Schulumlage. Die Höhe der Umlagen bestimmt der Kreistag. Insgesamt sind bei uns in Hammersbach für das nächste Jahr rund 3 Millionen Euro hierfür veranschlagt. Die Schulumlage, die die Ausstattung der Schulen im Main-Kinzig-Kreis finanziert, beträgt rund eine Million Euro. Die Schulsozialarbeit in den Schulen wird zusätzlich mit rund 6.000 Euro bezuschusst. Also fließen etwa 31% der Gesamtausgaben der Gemeinde direkt an den Kreis, damit dieser seine Aufgaben erfüllen kann.

Genannt hatte ich schon den Beitrag für die Kinderbetreuungseinrichtungen. Hier beträgt der Zuschuss der Gemeinde rund 1,3 Millionen Euro. Unsere weiteren Ausgaben müssen sich sozusagen dieser Konkurrenz beugen und verteilen sich – mit deutlich geringeren Summen – auf viele verschiedene Bereiche. Die Hammersbacher Vereine werden zum ▶

**Fortsetzung von Seite 2**

Beispiel mit rund 6000 Euro unterstützt. Dies geschieht im Rahmen der Vereinsförderungsrichtlinie. Darüber hinaus werden die Sportanlagen gepflegt (mit Beteiligung der Vereine). Und die Gemeinde unterstützt das Dorffest und den Weihnachtsmarkt mit Personal.

**In die Sportanlagen fließen im nächsten Jahr rund 47.500 Euro.** Es sollen kleinere Rasensanierungen durchgeführt werden und im Ortsmittelpunkt soll ein Ballfangzaun gebaut werden. Wenn man bedenkt, dass rund 100 Kinder und Jugendliche aus Hammersbach dort einen großen Teil ihrer Freizeit verbringen, ist dies sinnvoll angelegtes Geld.

**Für die Seniorenarbeit investiert die Gemeinde 37.000 Euro.** Dies sind insbesondere Kosten für den Seniorentreff und Personalkosten für die Verwaltungsmitarbeiter oder die Seniorengymnastik. Das Angebot ist beachtlich. So findet monatlich ein Ausflug statt und im Seniorentreff organisiert der Seniorenbeirat ein schönes Programm. Die Teilnahme an den Ausflügen ist aber nicht kostenlos. Die Senioren zahlen über einen Kostenbeitrag in der Regel die Buskosten der Halbtagesausflüge.

**Etwa 100 Flüchtlinge sind in Hammersbach untergebracht. Rund 510 ehrenamtliche Betreuer unterstützen diese Menschen dabei, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden, die Sprache zu lernen und hier heimisch zu werden.** Nur so kann Integration gelingen. Die Kosten für die Unterkünfte werden der Gemeinde komplett erstattet. Zusätzlich zahlt der Kreis an die Städte und Gemeinden eine sogenannte Integrationspauschale. Trotzdem bleibt noch viel Arbeit in der Verwaltung zu tun. **Dafür sind rund 55.000 Euro, insbesondere Personalkosten, zu tragen.** Wer sagt, für alles ist kein Geld da, nur für die Flüchtlinge, sieht, dass dies in Hammersbach nicht so ist. Lediglich etwa 3 Prozent der Gesamtausgaben beansprucht dieser Bereich.

**Die betreuende Grundschule und die Elterninitiative Hammersbach** sind zwei ehrenamtliche getragene Organisationen, die die Gemeinde bei der Kinderbetreuung unterstützen. **Hierfür stehen im Haushalt rund 8.000 Euro bereit.** Zusätzlich werden der ElH die Räumlichkeiten kostenfrei überlassen.

**Die Jugendarbeit** ist in den letzten Jahren erheblich reduziert worden – mangels Nachfrage. Eine Mitarbeiterin bietet in Teilzeit den Mädchentreff und ein allgemeines Programm an. **Dafür sind im Haushalt rund 14.000 Euro vorgesehen.**

**Im Rahmen einer interkommunalen Kooperation zahlt Hammersbach für die Nutzung der Stadtbibliothek in Bruchköbel.** Hammersbacher können dort Medien ausleihen, ohne etwas zu zahlen. Die Kosten hierfür übernimmt die Gemeinde. Eine typische Win-win-Situation für die Gemeinde Hammersbach. Die Bürger können so die umfangreiche Bibliothek kostenlos nutzen, und für die Gemeinde ist das viel günstiger als die Unterhaltung einer eigenen Bücherei.

**Wir legen in Hammersbach Wert auf schöne Spielplätze. Für ihre Unterhaltung werden in diesem Jahr rund 35.000 Euro verwendet.**

**Rund 85.000 Euro stehen im Haushalt für die Straßenbeleuchtung bereit.** Wir sind stolz, dass wir die erste Kommunen im Landkreis waren, die komplett mit LED-Technik beleuchtet wird, was uns viel Geld spart.

**In die Straßenunterhaltung, Reparaturen und Winterdienst fließen rund 30.000 Euro. Hinzu kommt die Arbeits- und Maschinenleistung des Bauhofes in Höhe von rund 55.000 Euro.**

**Die Gemeinde muss auch die Gräben unterhalten um eine ordnungsgemäße Entwässerung zu gewährleisten.** Dafür werden rund 35.000 Euro aufgewendet. Hierin enthalten ist auch Geld, dass zur Böschungssicherung am Krebsbach verwendet wird.

**Die Pflege der Friedhöfe durch die Mitarbeiter des Bauhofes kostet rund 25.000 Euro.**

**Die Pflege der Feldwege, die ja nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für Fahrradfahrer und Spaziergänger wichtig sind, wird rund 35.000 Euro kosten.** Daran beteiligt sich die Jagdgenossenschaft mit einem Zuschuss von rund 5.500 Euro. Dieses Geld stammt aus der Pacht, die die Jäger für die Jagdreviere entrichten.

**Für die Vereine und öffentliche wie auch private Veranstaltungen stehen der Bürgertreff, das umgebaute Martin-Luther-Haus sowie das**

**Historische Rathaus zur Verfügung.** Zusätzlich ist im Historischen Rathaus eines der Trauzimmer der Gemeinde, und dort, wie auch im Martin-Luther-Haus, findet Musikunterricht statt. Auch das ein wichtiger Beitrag zum dörflichen Leben. **Der Bürgertreff kostet die Gemeinde jährlich etwa 95.000 Euro. Das Martin-Luther-Haus kostet rund 21.000 Euro jährlich.**

Das historische Rathaus wird in diesem Jahr im Rahmen der Dorferneuerung saniert. Dann kostet zwar der laufende Betrieb vorübergehend wenig, aber es sind Investitionen von etwa einer halben Million Euro nötig. Ohne einen Landeszuschuss von 60 Prozent könnte unsere Gemeinde das aktuell kaum stemmen. ■

**Hintergrund**

Auch in Hammersbach wurden die Hebesätze für die Grundsteuer ab 2017 angehoben. Für die Grundsteuer B der Hauseigentümer liegt der Hebesatz jetzt bei 500 Punkten. Das war – so wie in vielen anderen Gemeinden – nötig, um den Haushalt ausgleichen zu können. Hammersbach liegt damit etwa im hessischen Durchschnitt.

Der Bund der Steuerzahler hat gerade wieder darauf hingewiesen, dass etwa ein Drittel der hessischen Städte 2017 Steuern erhöht haben. Viele andere haben das in den Jahren zuvor schon getan. Für die kleineren Gemeinden sind die Zahlen noch nicht veröffentlicht, aber der Trend dürfte ähnlich sein. Nur zwei Städte haben ihre Grundsteuer-Hebesätze gesenkt. Griesheim auf 595 Punkte und Groß-Umstadt auf 525 Punkte. Auch nach der Steuersenkung mehr als in Hammerbach!

Für Grundstücke müssen ganz unterschiedliche Beiträge bezahlt werden. Wie kommt das? Der Grundsteuermessbetrag wird vom Finanzamt auf den Einheitswert des Grundstücks berechnet. Dann kommt erst die Gemeinde ins Spiel: Das Ergebnis wird mit dem Hebesatz malgenommen. Für jeden Grundsteuerpflichtigen wird also – je nach Wert seines Grundeigentums – individuell berechnet, welche Grundsteuer er zahlen muss. ■



## Dorferneuerung

## Was die Dorferneuerung für Hammersbach bringt

*In diesem Jahr wird das historische Rathaus saniert. Für Passanten war schon einige Zeit erkennbar, dass die Fassade einen neuen Anstrich benötigt, aber es soll noch viel mehr geschehen.*

Auf der Rückseite des Gebäudes wird ein barrierefreier Zugang zum Erdgeschoss eingerichtet, die Heizung und die Toiletten werden erneuert, der Brandschutz verbessert und bei der Inneneinrichtung werden einige Optimierungen vorgenommen. In Zukunft soll so das Rathaus noch besser die Bedürfnisse der Nutzer erfüllen. Anschließend soll dann der Martin-Luther Platz neu gestaltet werden. Im Umfeld des Friedhofes werden weitere öffentliche Parkflächen geschaffen, die Sanierung der Friedhofsmauer wird in Angriff genommen und der Friedhof wird in das Freiraumkonzept mit einbezogen.

Für das Jahr 2017 sind Planungsmittel veranschlagt, um den Spielplatz Dammbücke als öffentlichen Platz für Vereine und junge Menschen neu zu konzipieren.

Bereits erfolgreich erledigt ist der Umbau des Martin-Luther-Hauses. Das Gebäude hat optisch gewonnen und verfügt jetzt über eine zeitgemäße Inneneinrichtung. Über den Zuspruch lässt sich nicht klagen. Hier ist immer etwas los.

Mit erheblichen Mitteln aus der Dorferneuerung wurden durch Ankäufe auch die Voraussetzungen für die Errichtung der Seniorendependance



Die Ortsmitte von Marköbel vor der Dorferneuerung. Rechts des Obertoers geht jetzt die Seniorendependance ihrer Eröffnung entgegen.

Haus Hammersbach geschaffen. Mit der Eröffnung des Hauses im März wird dieser Kraftakt gekrönt.

Neben den öffentlichen Maßnahmen sind aber auch die privaten Maßnahmen von erheblicher Bedeutung. In dem sogenannten Dorfentwicklungsbereich können private Bau- und Sanierungsmaßnahmen beträchtlich gefördert werden. Bisher wurden mehr als 30 Maßnahmen in Marköbel und Langen-Bergheim gefördert. Dabei wurde ein Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als 3 Millionen Euro erreicht und annähernd 500.000 Euro Zuschüsse konnten ausbezahlt werden. ■

## Hintergrund

*Zum zweiten Mal ins Dorferneuerungsprogramm des Landes aufgenommen zu werden, das war einer der großen Erfolge für Bürgermeister Michael Göllner in den letzten Jahren. Keine Selbstverständlichkeit und für die Entwicklung der Gemeinde von großer Bedeutung!*

Hammersbach war schon einmal mit beiden Ortsteilen in dem Programm aufgenommen und gefördert worden (Marköbel in den 80er Jahren, bis in die 90er Jahre anschließend Langen-Bergheim). Nach dem geltenden Grundsatz, dass jeder Ortsteil einer Gemeinde nur einmal in das Programm kommen kann, wäre eine weitere Aufnahme eigentlich nicht mehr möglich gewesen. Gemeinsam mit den Mitar-

beitern des Kreises hat Bürgermeister Michael Göllner aber beharrlich darauf hingewiesen, dass neue Herausforderungen auch eine neue Förderphilosophie nach sich ziehen müssen.

Ein wesentlicher Anknüpfungspunkt war die Idee, im Ortskern von Marköbel große Hoffreiten einer neuen Nutzung zu zuführen und dort ein Seniorenpflegeheim zu schaffen. Mit den Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises hatte sich ein Betreiber gefunden, der die Idee der Seniorendependancen gemeinsam mit den Nachbarkommunen Neuberg, Ronneburg und Limeshain entwickelte. Doch zur Realisierung dieser Idee war man auf Fördergelder angewiesen. Zum einen aus Töpfen

des Sozialministeriums, aber auch zur städtebaulichen Umsetzung aus Töpfen des Wirtschaftsministeriums.

Mit ihren Überlegungen haben der damalige Kreisbeigeordnete Dr. Andre Kawai, Bürgermeister Michael Göllner und seine Amtskollegen sowie die Mitarbeiter des Kreises die zuständigen Stellen am Ende überzeugt. Hammersbach wurde gemeinsam mit Ronneburg ein zweites Mal in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Schon im Vorgriff auf das Dorfentwicklungskonzept konnten dann bereits Fördermittel zum Ankauf der Grundstücke in der Marköbeler Ortsmitte abgerufen werden. ■

## Sicherheit

## Mit dem Schutzmann vor Ort wird es nichts

*Es war das Thema, das die CDU Hammersbach gemeinsam mit den Kollegen aus Neuberg und Ronneburg vor der Kommunalwahl entdeckt hatte. Unterstützt durch den Landtagsabgeordneten Hugo Klein sollte in den drei Kommunen ein sogenannter „Schutzmann vor Ort“ durch das Land Hessen etabliert werden.*

Davon wird sich sicher auch der ein oder andere Wähler angesprochen gefühlt haben. Was steckt hinter diesem Wahlkampfversprechen? Seit einigen Jahren setzt das Land Hessen in größeren Kommunen, wo das aus fachlicher polizeilicher Sicht sinnvoll ist, einen Polizisten als direkten Ansprechpartner für die Bürger vor Ort ein. Dieser „Schutzmann vor Ort“ soll beispielsweise die Bürgerschaft beraten, etwa bei „runden Tischen“ und Präventionsräten, und so vorsorgend wirken. Der Schutzmann soll damit den Bürgern ein subjektiv besseres Sicherheitsgefühl vermitteln.

Gegen dieses Konzept ist nichts einzuwenden, auch wenn fraglos die tatsächliche Sicherheit nicht erhöht wird. Sollte der Einsatz eines solchen Schutzmanns in Hammersbach oder in einem größeren Gemeindeverbund zukünftig



durch die Polizei geplant werden, kann man von dem zuständigen Polizeipräsidenten erwarten, dass er auf die Gemeinden zukommt und sie rechtzeitig informiert.

Zurzeit aber gibt es dafür allerdings keine Chance, wie Bürgermeister Michael Göllner in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung aufklären konnte. Die CDU hatte jetzt beantragt, mit diesem Thema auf das Land zuzugehen, worauf der Bürgermeister berichten konnte, dass beim regelmäßigen Austausch der Bürgermeister mit der Leitung der zustän-

digen Polizeidienststelle und dem Polizeipräsidenten auch das Thema Schutzmann vor Ort schon behandelt worden war. Demnach sei es völlig klar, dass eine solche Einrichtung für die Gemeinden Hammersbach, Neuberg und Ronneburg nicht in Frage kommt. Weder liefere die Kriminalstatistik hierfür eine Grundlage noch seien entsprechende Kapazitäten vorhanden. Die Polizei setzt ihre Prioritäten eindeutig in städtisch geprägten Bereichen.

Die CDU ließ sich nicht vom Bericht des Bürgermeisters und den Sachverhalten überzeugen, sondern bestand darauf, dass ihr Antrag beschlossen werden müsse. Für die SPD gab es aber keinen Anlass, weiter prüfen zu lassen, was bereits geklärt war. Entsprechend scheiterte der CDU-Antrag.

Bei allem Verständnis für den Gedanken an das subjektive Sicherheitsbedürfnis liegt uns die objektive Sicherheit in unserer Gemeinde mehr am Herzen. Deshalb findet die Forderung von Landratskandidat Thorsten Stolz unsere volle Unterstützung, die Polizei im Main-Kinzig-Kreis im Rahmen der Einstellungsinitiative des Landes Hessen deutlich aufzustocken. ■

### SPD Hammersbach 2016



## Mitgliederehrung

## 50 Jahre Mitgliedschaft: Helmut Klees und Albert Rücker geehrt

Beim Neujahrsempfang der Hammersbacher SPD konnte Nancy Faeser, die Generalsekretärin der SPD Hessen, zwei Sozialdemokraten für 50-jährige Mitgliedschaft ehren. Man könnte sie als sozialdemokratisches „Urgestein“ bezeichnen, ohne dabei respektlos zu sein. Die Rede ist von Albert Rücker und Helmut Klees. Beide Jubilare wurden vor einigen Jahren schon für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.



Helmut Klees kam Ende der siebziger Jahre von Hochstadt nach Hammersbach. Das SPD-Parteibuch war im Umzugsgepäck. In seiner neuen Umgebung engagierte er sich bald auch kommunalpolitisch. 1981 wurde Helmut Klees für die SPD in die Gemeindevertretung gewählt. Hier, und später auch im Gemeindevorstand, engagierte er sich bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2006. Im Gemeindevorstand war Helmut Klees von 1993 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2006, über die gesamte Zeit als erster Beigeordneter und damit stellvertretender Bürgermeister. Legendär ist die Begrüßung eines Vereinsvorsitzenden bei einer Veranstaltung: „Lieber Helmut Klees, ich weiß nicht, in welcher Funktion du heute hier bei uns bist. Aber ich begrüße dich herzlich, egal in welcher Funktion.“

Im SPD-Ortsverein Hammersbach engagierte sich Helmut Klees in besonderer Weise. Den Vorsitz übernahm er erstmals von 1983-1986. Ein weiteres Mal ließ er sich von 1998-2000 in die Pflicht nehmen. Damit nicht genug, von 2000-2008 übernahm er im Vorstand den wichtigsten Posten, der zu vergeben ist, den des Hauptkassierers. Bei zwei Wahlkämpfen sorgte er dafür, dass die Wahlkampfkasse immer gut gefüllt war.

Albert Rücker wurde ebenfalls für 50 Jahre SPD-Mitgliedschaft geehrt. Anfang der achtziger Jahre zog es Albert Rücker von Jügesheim im Landkreis Offenbach nach Hammersbach. Auch er war da schon lange Zeit als Mitglied engagiert und aktiv. Albert Rücker brachte kommunalpolitische Erfahrungen mit, denn bereits in Jügesheim war

er für die SPD in der Gemeindevertretung und in Ausschüssen. Von 1989-2000 war Albert Rücker dann auch in Hammersbach Gemeindevertreter und Mitglied im Gemeindevorstand. Heute beteiligt sich Albert Rücker unter anderem bei der Flüchtlingsbetreuung. Als ehemaliger Lehrer gibt er Deutschunterricht. Als Freund klarer kritischer Standpunkte beflügelt er bis heute die politischen Debatten in seinem SPD-Ortsverein.

Für ihre 40-jährige Zugehörigkeit wurden beim Neujahrsempfang auch **Guðrun und Wilhelm Frank** geehrt. **Wilfried Bender** wurde für sein langjähriges Engagement als Ortsvereinsvorsitzender, Gemeindevertreter und Kreistagsmitglied mit der selten vergebenen Willy-Brandt-Medaille der SPD ausgezeichnet. ■

## Gewerbegebiet

## Kein „Risiko“ im interkommunalen Gewerbegebiet



*Eine Meinung kann jeder haben, aber Fakten falsch darstellen geht nicht. Das muss auch für den CDU-Kurier gelten. Deshalb noch einmal Informationen zum Gewerbegebiet Limes.*

Die Verbandsversammlung hat die Beschlüsse zur Entwicklung des Gewerbegebiets in großer Einmütigkeit gefasst – bei gelegentlichen Enthaltungen der CDU-Vertreter aus Hammersbach. Bei sieben Parteien in Büdingen und drei in Limeshain war diese Einigkeit gar nicht so

selbstverständlich. Am 29. September hat die Verbandsversammlung mit großer Mehrheit auch der Erweiterung des Gebiets zugestimmt. Von den 15 Vertretern der drei Kommunen gab es nur zwei Gegenstimmen von der Hammersbacher CDU und eine grüne Gegenstimme aus Büdingen. Die Hammersbacher CDU steht im Verband isoliert mit ihrer Haltung „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass.“ Auch die Parteifreunde in Büdingen und Limeshain können nur mit dem Kopf schütteln. ▶

## Fortsetzung von Seite 6: Gewerbegebiet

Die jetzt vorgesehene Gesamtgröße des Gewerbegebiets deckt sich mit den ursprünglichen Planungen. Keine Überraschung also. Und vor allem: Es wird kein Quadratmeter neu erschlossen, wenn der Verkauf nicht vorher vertraglich abgesichert ist! Die Verbandsgemeinden gehen kein finanzielles Risiko ein! Genau diesen Punkt hat die CDU völlig falsch dargestellt.

Die Verbandsversammlung erwartet durch das Vorhaben der Fa. Dietz optimale Vermarktungsmöglichkeiten. Die Aussicht auf

Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen verbessert sich noch einmal deutlich. Für die Planungen im Interkommunalen Gewerbegebiet Limes sind die Voraussetzungen optimal: Direkte Anbindung ohne Ortsdurchfahrt. Geringe optische Beeinträchtigungen (zwischen Langen-Bergheim und dem Gewerbegebiet liegt der Autobahndamm). Unkompliziert erschließbare und bebaubare Flächen.

Wir Sozialdemokraten sehen nur einen berechtigten Einwand: den Verbrauch landwirt-

schaftlicher Böden. Aber: es gibt dazu bei uns leider keine Alternativen (nirgends Sumpf oder Steppe, nur Wald, Wiesen oder Ackerland). Alles oder nichts. Man muss sich entscheiden. Lauwarm geht nicht.

Und nun? Im Dezember wurden die Verträge mit der Fa. Dietz unterzeichnet, die ersten 16 Hektar sind verkauft, 11 Millionen Euro fließen in die Verbandskasse und 2017 rollen die Bagger. ■

## Landratswahl am 05. März

# Ein neuer Landrat für den Main-Kinzig-Kreis

*Thorsten Stolz kandidiert am 5. März als neuer Landrat für Hessens einwohnerstärksten Landkreis. Zurzeit tourt er mit einem Besuchsprogramm durch den Kreis, das ihm alles abverlangt. In Hammersbach war er in den letzten Wochen bereits viermal, um sich vorzustellen. Wer ihn erlebt hat, weiß: Der Mann macht einen ausgezeichneten Eindruck.*

„Erich Pipa und Karl Eyerkauf haben den Main-Kinzig-Kreis in den vergangenen Jahrzehnten geprägt. Darauf möchte ich aufbauen und unseren lebenswerten und liebsten Kreis fit für die Herausforderungen der Zukunft machen“, steht der 37 Jahre alte Gelnhäuser sowohl für Kontinuität als auch für einen Generationswechsel.

Stolz, seit rund zehn Jahren verlässlicher, bürgernaher und glaubwürdiger Bürgermeister in seiner Heimatstadt Gelnhausen, liegen besonders die Herausforderungen des demographischen Wandels, die weitere Stärkung des Wirtschaftsstandortes, die Innere Sicherheit, der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die Fortsetzung der Haushaltskonsolidierung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die langfristige Integration von Flüchtlingen am Herzen.

Dabei steht Thorsten Stolz auch für einen starken Staat: Er bekennt sich zur kommunalen Daseinsvorsorge und setzt sich dafür ein,

dass die Main-Kinzig-Kliniken, die Kreiswerke Main-Kinzig und die Alten- und Pflegezentren weiterhin in Trägerschaft des Main-Kinzig-Kreises bleiben. Mit einem „Förderprogramm Ländlicher Raum“ wird der Main-Kinzig-Kreis mit Thorsten Stolz als Landrat ein Programm auflegen, das Anreize schafft, in ländlich strukturierten Kommunen Wohnraum zu erwerben, die derzeit einen Bevölkerungsrückgang

verzeichnen. Den bereits starken Wirtschaftsstandort Main-Kinzig wird der Kreis unter Führung von Thorsten Stolz durch den engen und kontinuierlichen Dialog mit den heimischen Unternehmen, mit Investitionen in die Infrastruktur sowie durch eine intensive Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen wie der Industrie- und Handelskammer weiter stärken. ■

### Zur Person

*Thorsten Stolz wurde am 1. September 1979 in Gelnhausen geboren. Seit 2010 ist er verheiratet und seit September 2015 Familienvater. Er studierte an der Verwaltungsfachhochschule in Frankfurt mit den Schwerpunkten Verwaltungsrecht, Kommunalrecht und öffentliche Finanzen. Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Studiums im Jahr 2003 arbeitete er als Diplom-Verwaltungswirt in der Finanzverwaltung der Stadt Frankfurt. Am 26. November 2006 wurde Thorsten Stolz mit 62,3 Prozent der Stimmen zum neuen Bürgermeister der Stadt Gelnhausen gewählt. 2012 bestätigten ihn die Bürgerinnen und Bürger mit 77 Prozent der Stimmen für eine zweite Amtszeit als Oberhaupt der Kreisstadt. Bei der Kommunalwahl im März 2016 wurde er in den Kreistag des Main-Kinzig-Kreises gewählt. Die Wählerinnen und Wähler kumulierten ihn dabei um insgesamt 40 Plätze nach vorne.*

*Die Main-Kinzig-Sozialdemokraten nominierten ihn einstimmig zu ihrem Kandidaten für die Landratswahl am 5. März.*



## Anträge

# Antrags-Initiativen der SPD-Fraktion

Die SPD-Fraktion hat gleich nach der Kommunalwahl ein Paket von Anträgen vorgelegt und damit wichtige Anstöße für die Arbeit der Gemeindevertretung gegeben.

Die Anträge behandeln sehr unterschiedliche Themen. Die Gemeindevertretung hat die Anträge 1 bis 10 und 12 einstimmig beschlossen. Antrag 11 wurde von der CDU abgelehnt. Die Anträge 13 bis 15 werden zurzeit noch beraten.

**1. Wohnraumkonzept für Hammersbach**

Nach neueren Untersuchungen wird im Rhein/Main-Gebiet der Wohnraum knapp. Das wird auch für Hammersbach vorausgesagt. Deshalb soll ein Konzept erarbeitet werden, wie das Problem zu lösen ist.

**2. Zukünftige ärztliche Versorgung**

In Zusammenarbeit mit der kassenärztlichen Vereinigung soll die ärztliche Versorgung in Hammersbach gesichert werden. Dabei könnte ein „Gesundheitszentrum“ verschiedene Angebote bündeln.

**3. Einführung einer Wertstofftonne**

Neben dem Verpackungsmüll sollen weitere Plastik- und Metallwertstoffe erfasst werden.

**4. Ganztagsangebot Astrid-Lindgren-Schule**

Es soll abgeklärt werden, welche Ganztagsangebote an der ALS eingerichtet werden könnten. Interessant für die Gemeinde, weil damit das teure Hortangebot entlastet werden könnte.

**5. Tagungsorte der Gemeindevertretung**

Die Gemeindevertretung soll zukünftig auch im Martin-Luther-Haus in Marköbel tagen.

**6. Aufwertung des Limes**

Der Limes soll in der Gemarkung durch entsprechende Gestaltungen besser sichtbar werden als bisher.

**7. Restaurierung der Friedhofsmauer Marköbel**

Die historische Mauer ist an einigen Stellen schadhafte und soll daher restauriert werden.

**8. Gestaltung des Übergangs zwischen den Friedhöfen in Marköbel**

Die Friedhofskonzeption sieht einen gestalteten Übergang zwischen den beiden Friedhöfen vor. Das soll nun umgesetzt werden.

**9. Parkplätze am Friedhof Marköbel**

Nördlich des alten Friedhofs sollen einige Parkplätze entstehen. Das ist auch als Ersatz für Parkplätze gedacht, die am Martin-Luther-Platz wegfallen werden.

**10. Restaurierung der Ringmauer im Bereich der Seniorendependance**

Im Bereich der ehemaligen Gaststätte Stein sollen Putzreste an der Ringmauer entfernt werden, damit die Ansicht der Mauer wieder ästhetisch befriedigen kann.

**11. Sanierung des Feldweges zwischen den „Drei Linden“ und dem Hattenberg**

Bereits erledigt.

**DOWNLOAD**

Alle Anträge mit Begründung finden Sie zum Download hier:

<https://www.spd-hammersbach.de/downloads/spd-antraege/>

**12. QR-Code-Beschilderung historischer Stätten**

Die Beschilderung historischer Gebäude und Orte in Hammersbach soll durch QR-Codes mit Verweisen auf geeignete Internet-Quellen ergänzt werden.

**13. Einrichtung einer E-Bike-Tankstelle**

Am Schnittpunkt der regionalen Radwege in Hammersbach soll eine E-Bike-Tankstelle eingerichtet werden, ohne dass die Gemeinde dafür eigene Mittel aufbringen muss.

**14. Beteiligung Hessische Energiespar-Aktion**

Die Hammersbacher Bürgerinnen und Bürger sollen besser über die Förderung der Energieeinsparung bei Alt- und Neubauten informiert werden.

**15. Vorlage eines Familienberichts**

Der Gemeindevorstand soll einen Familienbericht mit aktualisierten Daten vorlegen. ■

**Veranstaltungshinweis**

Einladung zum  
**Heringessen**  
Aschermittwoch  
1. März 2017 • 18.00 Uhr  
Martin-Luther-Haus Marköbel

Der Erlös der Veranstaltung wird zweckgebunden der Kinderfeuerwehr Hammersbach zur Verfügung gestellt.

Veranstalter:  
SPD Ortsverein  
Hammersbach

**Kontakt & Impressum**

Herausgeber: SPD Ortsverein und SPD-Fraktion Hammersbach  
ViSdP: Wilhelm Dietzel, Vorsitzender der SPD-Fraktion  
Wilfried Bender, Vorsitzender der SPD Hammersbach  
Redaktion: Wilhelm Dietzel, Wilfried Bender  
Auflage: 2500 Stück  
Gestaltung: mainblick marketing & mediengestaltung, Hanau  
www.mainblick.de

**SPD Ortsverein Hammersbach**  
Wilfried Bender  
Unter den Weingärten 54  
63546 Hammersbach  
Telefon: 0 61 85 / 71 15  
E-Mail: fragen@spd-hammersbach.de  
Internet: www.spd-hammersbach.de

